

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	<i>Elisabeth Schieffer</i>	S. 1
Aufbruch in Basel 1989	<i>Ulrich Frey</i>	S. 2
Seoul 1990: Wie weit trägt unsere Vision?	<i>Wilfried Warneck</i>	S. 3
Ich habe die Entwicklung des OeD von Anfang an unterstützt	<i>Konrad Raiser</i>	S. 4
20 Jahre Geschäftsstelle in Wethen	<i>Annegret Feischen</i>	S. 5
Gefängnis-Workshops in Kapstadt	<i>Christoph Baumann</i>	S. 6
Aufbaukurs „FRIEDEN LEBEN LERNEN“ - Ein Einblick	<i>Jenny Kauther</i>	S. 7
Ausbildung zur Trainerin	<i>Inge Gnau</i>	S. 9
Reisebericht aus Gaza und vom Altahirir Platz in Kairo	<i>Hasan Alzaanin</i>	S. 10
Ein Interview zwischen zwei Generationen	<i>Susanne und Barbara Bürger</i>	S. 11
Versöhnung in Nordserbien	<i>Manda und Ivan Prising</i>	S. 12
Interreligiöser Grundkurs „Konflikt oder Chance?“	<i>Eva-Maria Willkomm</i>	S. 13
Vier Tage mit 22 Steyler Schwestern aus 15 Ländern	<i>Anette Mensinghoff-Renger</i>	S. 14
Friedensfachkraft unter 30 ?	<i>Anja Pötting</i>	S. 15
Facetten der Friedensarbeit am Beispiel der Stiftung <i>die schwelle</i>	<i>Wiebke Jung</i>	S. 17
Erinnerungen an einen Kursabschluss	<i>Ulrike Laubenthal</i>	S. 18
Wie sollte man Frieden anders lernen als ökumenisch?	<i>Probst Helmut Wöllenstein</i>	S. 19
Auch das Miteinander der Christen führt zu wirklichem Frieden	<i>Weihbischof Matthias König</i>	S. 20
Frieden und Gottesdienst - gewaltfrei handeln	<i>Horst Scheffler</i>	S. 21
Vorrang für Zivil	<i>Pastor Renke Brahms</i>	S. 22
Der Gedanke des Friedens hat einen guten Ort gefunden im gewaltfrei handeln	<i>Fulbert Steffensky</i>	S. 23



*Elisabeth Schieffer*



## Vorwort

Wort ist verdichtete Erfahrung.

Das Wort ohne Erfahrung bleibt leer, die Erfahrung ohne Wort bleibt allein.

In diesem Heft begegnen uns Erfahrungen, Gedanken, Visionen, die Menschen ins Wort bringen, Menschen, die in unterschiedlicher Weise mit dem Ökumenischen Dienst Schalomdiakonat und dem Verein gewaltfrei handeln e.V. begegnet sind: in den ersten Anfängen, als Teilnehmer/Innen und Trainer/innen der Kurse, als Kooperationspartner, durch Kontakte mit anderen Friedensinitiativen und Stiftungen, als Freunde und Freundinnen, die mit Interesse und Wohlwollen den Weg begleiten.

Den Weg, auf dem der Verein seit zwanzig Jahren Ausbildung und Vernetzung anbietet, damit die Erfahrung nicht allein bleibt, sich im Lernen vertieft und im gemeinsamen Handeln wirksam wird.

Das Jubiläum lädt ein, innezuhalten und einen Raum des Austausches zu eröffnen.

Danke allen, die in diesem Heft ihre Erfahrung ins Wort bringen zur wechselseitigen Ermutigung, damit wir nicht müde werden dem Satz von Hildegard Goss-Mayr zu folgen, der früher schon den OeD und heute gewaltfrei handeln begleitet:

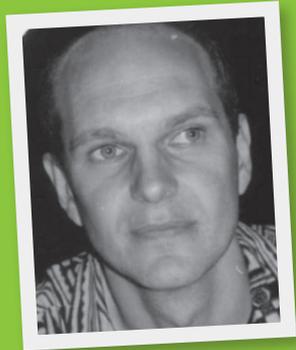
*„Wir lehnen eindeutig die Passivität ab und ebenso entschieden die Gewalt als Mittel des Kampfes. Wir ersetzen sie durch die Macht der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe.“*

*Dr. Elisabeth Schieffer, Freiburg*

*Vorsitzende des gewaltfrei handeln e.V.*

Christoph Baumann

## Gefängnis-Workshops in Kapstadt



Seit 2004 bekam ich mit meinen KollegInnen des Alternatives to Violence Project (AVP) Zugang zum Pollsmoor Gefängnis in Kapstadt, Südafrika, wo wir AVP und Workshops für Männer anbieten. Zunächst geht es in den Workshops darum, dass die Teilnehmenden lernen, Konflikte konstruktiv, also gewaltfrei auszutragen.

### Wir lernen unheimlich viel

Auf einer tieferen Ebene geht es jedoch auch darum, dass alle Beteiligten, auch die TrainerInnen, Aspekte über sich selbst kennen lernen. Es geht darum, Beziehungen aufzubauen, konstruktiv zu kommunizieren und kreative, gewaltfreie Wege zu suchen.

So lernen wir TrainerInnen auch immer wieder, dass unsere Arbeit im Gefängnis nicht nur zum Ziel hat, etwas zu vermitteln, sondern dass wir selbst unheimlich viel aus den Begegnungen lernen und bereichert werden.

### Das System als Gewaltfaktor

Ein wesentlicher Faktor, der zur Gewalt im Gefängnis beiträgt, ist das Gefängnisssystem selbst. Und so beziehen wir immer wieder auch bewusst die Mitarbeiter des Gefängnisses als TeilnehmerInnen mit in die Workshops ein. Damit werden menschliche Beziehungen zwischen beiden Seiten gefördert und so auch die hierarchische und zum Teil von verbaler und physischer Gewalt gekennzeichnete Kommunikation verändert.

### Vom Gefangenen zum Trainer

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit besteht darin, dass die Gefangenen so ermächtigt werden, dass einige selbst als Co-Trainer und

später als Trainer tätig werden. Lesley, ein Ex-Gefangener, der im Gefängnis als AVP-Trainer ausgebildet worden war, leitet seit seiner Freilassung vor drei Jahren nun selbst regelmässig AVP sowie Männerprojekt-Workshops – 'draußen' und im Gefängnis.

Nach dem Ende meines Vertrages bei einer lokalen NGO, die in eine finanzielle Krise geriet, war eine Fortsetzung meiner Friedensarbeit gefährdet. Durch eine Kooperation mit dem OeD wurde die Unterstützung durch die Stiftung *die Schwelle* und durch einen SpenderInnenkreis möglich. Dadurch konnte ich meine Arbeit fortsetzen.



Gefängnis-Workshop in Kapstadt

Immer wieder nehmen wir auch BesucherInnen mit ins Gefängnis. Dabei geht es diesen Leuten fast ausnahmslos so, dass sie ihr Bild von 'Straftätern' revidieren und Menschen statt Kriminelle sehen. Es kamen auch immer wieder Gäste aus Europa, die auf dem Hintergrund dieser Erfahrungen selbst Kurse angeboten haben oder die Arbeit auf andere Weise unterstützten.

Besonders schön war es auch, dass Michael Steiner, unser früherer Begleiter in der OeD-Kooperationspartnerschaft, uns besuchen und an Workshops im Gefängnis teilnehmen konnte.

Christoph Baumann, Kapstadt  
Kooperationspartner seit 2002  
Teilnehmer Aufbaukurs 2000/2001

Jenny Kauther

## Aufbaukurs „FRIEDEN LEBEN LERNEN“ - Ein Einblick



Alle Kursteilnehmenden sitzen im Kreis, die Augen geschlossen.

Der Referent geht herum und klebt jeder und jedem einen farbigen Punkt auf die Stirn. Dann heißt es: „Mach die Augen auf! Finde – ohne zu reden - deine Gruppe!“

Ich schaue mich um. Manche haben grüne, andere gelbe, rote, wieder andere sogar zweifarbige Punkte auf der Stirn. Was für eine Farbe habe wohl ich? Wie finde ich meine Gruppe?

### Zu wem gehöre ich?

Schnell ist klar: Ohne Hilfe der anderen kann ich es nicht herausfinden! Einer der Teilnehmer nimmt mich am Arm und stellt mich zwischen zwei andere mit einem grünen Punkt. Erleichterung! Also gehöre ich zu den Grünen!

Auch die drei Gelben sind schnell zusammen gebracht. Aber was ist mit denen, die zweifarbige Punkte haben? Bei der einen findet sich zur Hälfte grün: Nehmen wir sie in unsere grüne Gruppe auf? Oder bleibt sie dazwischen: zwischen den Grünen und den Gelben? Oder bilden „die Zweifarbigen“ eine eigene Gruppe: als die, die anders sind?

Anschließend werten wir das Spiel gemeinsam aus. Wir fragen uns: Was macht eigentlich Zugehörigkeit aus? Und: Wie schnell werden wir – von äußeren Eindrücken wie Haar- oder Hautfarbe und hier im Spiel eben Klebepunkten – dazu verleitet, zu sagen: „Du gehörst dazu – du nicht!“

Die „Zweifarbigen“ erzählen, was für eine Verunsicherung sie erlebt haben: Der eine hat sie zu den Grünen geschoben, der näch-

ste zwischen die Gelben und Roten, dann wieder einer ganz weg.

„Warum wollen die anderen mich nicht? Was klebt da auf meiner Stirn, dass ich hin- und her geschickt werde? Was ist meine Farbe, worüber definiere ich mich selbst? Fragen der Identität werden berührt.“

### Grenze ich selber aus?

Und die der eigenen Rolle: Werde ich aktiv – grenze ich selber aus? Oder bleibe ich passiv, gehe in die Opferrolle, lasse mit mir machen, mich irgendwo hinstellen?

Und warum ist eigentlich keine/r auf die Idee gekommen, uns alle in einen gemeinsamen, bunten Kreis zu stellen? Schließlich war die Aufgabe doch nur: „Finde deine Gruppe!“ Von Farbe als Kriterium wurde nichts gesagt!

### Erfahrungen aus Kroatien

Dieses kleine aber doch sehr aufschlussreiche Spiel ist ein Baustein eines Wochenendes, an dem unser Aufbaukurs sich mit spirituellen und interreligiösen Aspekten der Gewaltfreiheit beschäftigt. Ana und Otto Raffai aus Kroatien sind als Referenten dazu eingeladen.

Sie erzählen von ihren Erfahrungen mit interreligiösen und -kulturellen Begegnungen in Kroatien und Bosnien, mehr noch, lassen uns Elemente davon selber ausprobieren. So sensibilisieren sie uns für die Chancen aber auch Grenzen dieser wichtigen Friedensarbeit.

Jenny Kauther, Bremen

PfarrerIn, Vorstandsmitglied gewaltfrei handeln e.V.

Teilnehmerin des Aufbaukurses 2010/2012